

sondere im westlichen Theile desselben, dem Carlsbad-Falkenauer Revier, in welchem nach des Verfassers Bemerkungen die Kohlen mehr Abwechslung zeigen, als im östlichen Gebiete, dem Komotau-Aussiger Revier. Man unterscheidet drei Hauptabänderungen, die übrigens durch zahlreiche Uebergänge verbunden sind, und zwar Lignit, Brannkohle und Pechkohle. Im östlichen Drittel des Carlsbad-Falkenauer Reviers herrschen die Lignite mit Uebergängen zu Brannkohle vor, weiter nach Westen treten alle drei Varietäten oft in verschiedenen Flötzen übereinander auf, zu oberst Lignite, tiefer Brannkohle, zu tiefst bituminösere Pechkohle. Der ganze vorhandene Kohlenreichthum ist noch lange nicht aufgeschlossen. Grössere Bohrversuche um das Liegende zu erreichen werden erst seit ungefähr einem Jahre unternommen; sie haben bereits erwiesen, dass das Revier viel reicher an Kohlen ist als man früher geahnt hatte. Interessant ist die Bemerkung des Verfassers, dass die Ausbeutung der Kohle im östlichen Komotau-Aussiger Revier hauptsächlich durch Wiener Gesellschaften ins Werk gesetzt wird, die überall auf Erwerbung ganz grosser Complexe bis zu 500 und 600 Grubenmassen hinarbeiteten. In den Gruben im westlichen Revier ist mehr Capital aus Norddeutschland investirt und hier besteht der Besitz der einzelnen Gesellschaften aus kleineren Complexen von 40–200 Grubenmassen. Da bei der grossen Mächtigkeit der Flötze auch letztere schon auf lange Reihen von Jahren hinaus die grösste Production zulässig machen, dabei aber ein kleineres Anlage-Capital zu verzinsen haben, so arbeiten sie offenbar unter günstigeren Bedingungen.

F. E. Koch und Dr. C. M. Wiechmann. Die Molluskenfauna des Sternberger Gesteins in Mecklenburg. Erste Abtheilung, mit drei Tafeln. Neubrandenburg. 1872. (Separatabdruck aus dem Archiv des Vereines der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Jahrgang XXV.)

Hatten die Verfasser früher die Absicht, die reiche Fauna des oberoligoänen Sternberger Gesteins in einzelnen Abhandlungen zu beschreiben, womit im Jahrgang 1868, p. 543, der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft der Anfang gemacht wurde, so ziehen es jetzt dieselben vor, eine Monographie über diesen Gegenstand zu veröffentlichen, wozu die Feier des 25jährigen Bestehens des Mecklenburger naturwissenschaftlichen Vereines mit Veranlassung bot. Das Sternberger Gestein bildet bekanntlich keine zusammenhängende anstehende Ablagerung, sondern die zahlreichen und prachtvoll erhaltenen Mollusken finden sich in zerstreut umherliegenden Geröllen, die aber auf einen verhältnissmässig so kleinen Raum begrenzt sind, dass man wohl annehmen kann, Mecklenburg selbst sei die Urstätte dieser Ablagerung gewesen. Das vorliegende erste Heft dieser Monographie umfasst nur Gasteropoden, und zwar sind folgende Genera mit mehr weniger Species darin beschrieben und zum Theil abgebildet: *Murex*, *Tiphys*, *Fusus*, *Pisanella*, *Buccinopsis*, *Buccinum*, *Nassa*, *Terebra*, *Tritonium*, *Ficula*, *Cassia*, *Cassidaria*, *Oliva*, *Ancillaria*, *Mitra*, *Voluta*, *Conus*, *Pleurotoma*, *Mangelia*, *Defrancia*, *Natica*, *Sigaretus*, *Cancellaria*, *Odontostoma*, *Raulinia*, *Turbonilla*, *Mathilda*, *Entinella*, *Niso*, *Cerithium*, *Triforis*, *Chenopus*.

Geologische Karte von Preussen und den Thüringischen Staaten, im Massstabe von 1 zu 25000; herausgegeben von dem k. preussischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. 2. Lieferung. Berlin 1872.

Ueber Anlage und Ausführung dieses grossartigen Werkes haben wir bei Gelegenheit des Erscheinens der ersten Lieferung nähere Nachricht gegeben (Verh. 1870, p. 311). Die vorliegende zweite Lieferung reiht sich vollkommen ebenbürtig der ersten an. Sie enthält die 6 Sectionen: Magdala, Jena, Buttstedt, Eckartsberge, Rossla und Apolda, sämmtlich bearbeitet von E. E., Schmid.

J. L. Nengeboren. Die Cristellarien und Robulinen aus dem marinen Miocän von Ober-Lapugy in Siebenbürgen. (Archiv des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde, X. Bd., II. Heft, p. 273–298. Mit 3 Tafeln.

Während von den genannten Foraminiferengeschlechtern noch in der Geologie Siebenbürgens von Fr. v. Hauer und Dr. Stache nur acht Arten Robulinen und keine Cristellaria aufgeführt werden, ist es dem emsigen Herrn Verfasser gelungen, in den Tegelschichten von Ober Lapugy 14 Cristellarien und 21 Robulinen nachzuweisen, die er hier aufzählt, beschreibt und theilweise abbildet. Neu dar-